



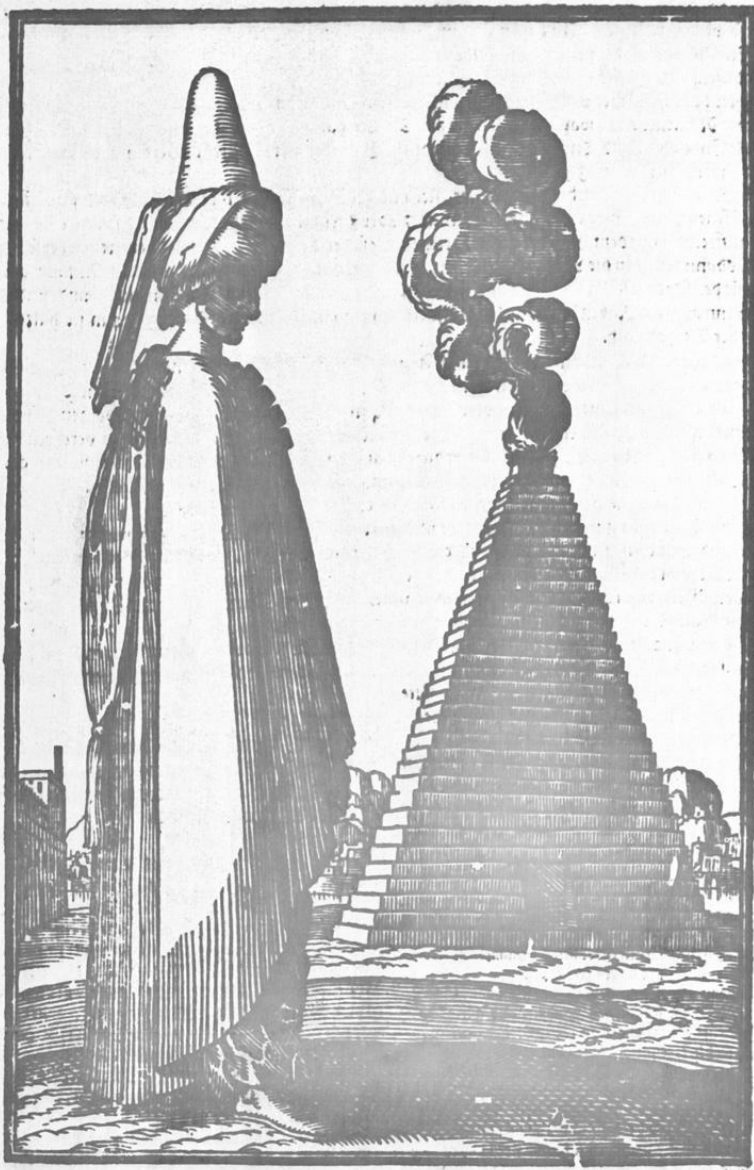
Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**Digitale Sammlungen**

**N 3. Den 12 Jan. 1685**

**1685**



**D**urch die Migrationes oder Ergießung ganzer Nationen in andere sind manche Ubratē Nationes so gar unerdricket worden / daß ihrer wenige überblieben. Von den alten Britten leben in Engelland wenige mehr / die doch Wenland Herren desselben ganzen Landes waren; die Gallier / und alte Spanische Nationen sind von den Gothen dergestalt auffgerieben worden / daß man deren in Franckreich und Spanien kaum in kleinen Wüsten noch etliche findet. Die Gauri / davon ich hier den günstigen Leser / als einen Directischen Nachbahren präsentire / waren weyland Herren in Persien / aber man findet sie daselbst jetzt gar dünne gefier. Von diesen Leuten selber zu berichten / daß kein Volk unter der Sonnen enstirger seyn kann / die Geheimmüße der Religion zu bergen / als die Gauri. Von der Zeit an / als die Persianer diese Leute in verfolgen begunnen / haben sich ihrer viel nach Indien gezogen / igo aber läßt sie der König frey leben / also / daß allein in Kerman über 10000 sind / die welche in

Indien wohnen? sind allejahr Handwercks-Leute/ wie auch die weissen in Persien. 4 Tagereisen von Kerman haben sie ihre Haupt-Kirche/ wofelbst ihr fürnehmster Prediger seine Wohnung hat/ und dahin sie die Zeit ihres Lebens einmahl zu reisen verbunden sind.

Sie dichten und erzehlen viel Fabeln von ihrem Propheten/ den sie Ebrahim zer Ateucht nennen. Wann bey ihnen ein Kind gebohren wird/ nehmen sie etwas mit ihm vor/ so unser Tauff in ersten Dingen gleichet. Vermög ihrer Religion kan ein Man & Weiber beurahen/ doch ist die Ehecheidung nichts gemein bey ihnen/ als bey den Mahometianern welche jedoch wegen Ehebruchs und Abtrünnigkeit im Glauben fürgenommen wird. Sie trincken Wein/ essen Schweine-Fleisch/ jedoch daß sie die Schweine selber mästen/ und dieselbe von keinem Koch gefressen haben. Ihre Haare lassen sie lang wachsen/ wie auch die Nägel. 3 Tage im Jahr essen sie weder Fleisch/ Fische/ Butter noch Eyer/ und an 3 andern essen sie gar nicht bis die Sonnen am Himmel stehen. Vor 30 Heiligen haben sie so viel Fast-Tage. An einem Tag im Jahr kommen die Weiber auß jedem Ort zusammen/ und schlagen alle Frösche tod/ die sie auff dem Felde finden/ und solches vermög ihres Befehles/ weil ihr Prophet einsam zu diesem Ungeheffer ist beunruhiget worden.

Die Priester haben Bücher voll gemahlte bestlicher Figuren/ worinnen die Bestrafung der Sünden/ absonderlich der wieder Nantlichen/ worov sie einen grossen Abscheu haben/ in der Helle fürgestellt sind. Sie lehren daß an der Welt Ende Hölle und Teuffel vergehen werden/ Gott aber werde sich der Verdambten erbarmen/ und zu sich nehmen/ weil sie schon gung gebisset.

Wann sie Kranck sind/ Weichen sie dem Priester und geben Almosen/ ihre Todten tragen sie auff einen mit Mauern beschlossenen Platz/ worauff sehr viel Seulen 7 oder 8 Fuß hoch stehen. In derselben eine binden sie den Leichnam aufrecht/ mit dem Gesichte gegen Oriens/ die so der Aufzührung beywohnen/ werden besetzt und thun ihr Gebet. Alsdann kommen die Raben häufig herzu/ und fressen das auf. Nachen sie den Anfang am rechten Auge pressen sie den Todten fest. Essen und Trinken lustig herum/ theilen Almosen auß/ und sind darüber sehr erfreuet/ wann aber die Raben beym linken Auge erstlich einhauen/ ist alles Traurig/ dann sie halten solches vor ein Zeichen der Verdammis.

Sie ehren das Feuer hoch/ jedoch nicht als einen Abgott/ dann sie beten nur einen einzigen Gott/ Schöpffer Himmels und der Erden an. Sie ehren und verwahren aber das Feuer darumb/ weil es ihren Propheten nicht hat verzehret/ als derselbe in seiner Kindheit von den König zu Babylon darein geworffen worden/ sondern sey damahlen zu einem weichen Rosenbette worden. Die nun diesen kleinen Propheten damahl zu verhren begurten/ haben von diesem Feuer genommen/ so sich bis auff diese Stunde gehalten/ und solches Ehren sie als ein grosses Heilighum. Dieses Feuer wird im Tempel verwahret/ und niemand/ als ihren Statuenossen gezeuget/ denen es alle Monat ordentlich aufgetheilet wird/ woben die Priester ihre Schackerey haben.

Diese Leute haben ein ganz andere Sprache und Schrift als die Persianer/ gehen auch anders gekleidet. Sie essen wohl und trincken sehr deilich/ aber die Haaren meiden sie/ weil die Weiblein ihre ordentliche Zeit haben/ wie die andre Weiber/ und eben darumb essen sie auch keine Maulbeeren/ weil sie glauben/ sie heeren etwas/ das mit den Weibern in diesem Stücke überein komme. Wann ein Patient in Todes-Zügen lieget/ pflegen sie ihm einen Hund auff die Brust zu legen. Und wann die Seele ausfahren will/ halten sie des Hunds Maul auff seinen Mund/ damit er 2 mahl Wälle/ wodurch sie die Seele gleichsam in den Hund auffangen/ der sie alsdann in etnes Engels Hände liefert/ wann dieser Hund stirbet/ tragen sie ihn vor die Stadt und küssen zu Gott/ als wass das Aas nachdem Tode einiger glückseliger zu hoffen hätte.

Vor etlichen Thieren haben sie einen grossen Abscheu/ und befeiffigen sich dieselbige aufzutreten/ weil sie solchs vor Beschöpfen des Teuffels achten/ als da sind die Kaye/ Schlangen/ Eydern/ Kröten/ Ameis/ Krebs/ Frösche/ Ratten und Mäuse. Die Kuh aber/ der Ochs und Hund sind in grossen Ehren bey ihnen/ und von den Ersten beyden essen sie/ wie die Indiansche Heyden/ immermehr. Ihr letzter Saurischer König hat Cha-Jesherd geheissen/ der von Mahomets nachfolger Omar II. auß seinem Lande ist vertrieben worden.

Wien vom 7 Januarii.

Besten ist der in vorigen gemeldter Armenter mit dem Besten zu Ofen an den Krieges-Präsidenten dirigiren Schreiben von Naab alhier arriviret, auch aber zu keiner Wirkung admittiret worden; Man hat in antecessum so viel in Erfahrung gebracht, daß die Türcken den Frieden seufften wollen/ jumbahlen sie die gegenwärtige Krieges-Last keines weges ertragen/ und in die Länge continuiren können. Einige aber/ und zwar nicht ohne Grund-judiciren, daß die Absichtung dieses Armenter nur allein dahin colliniret, die Krieges-Verfassungen an dieser Seiten zu verunstalten/ und davon den eigentlichen Angesehen davon einzunehmen. Wie nun hiebvor Meldung geschehen/ daß so wol die Kaiserliche als Sinesische und Schwedische Wälder sehr schlecht eingepartiret worden; die meisten aber ohne wärdliche Einpartirung annoch stehen/ und mit Gewalt in die unausgirtete Dorfschafften in der Zispischen Seppanschaft sich einlogiren/ ist am verwichenen Freitage der General Rabbatta offentlich nach Ober-Lindan abgerisret/ und ihm aufgetragen worden/ die eigentliche Beschaffenheit dieser schweren und unvorsposten Unordnung zu vernehmen/ und dann die weitere Verfügung der Einpartirung vorzunehmen/ damit die annoch uneingepartirte Soldatesque nicht also elendiglich crepire.

Ein anders aus Wien.

Schreiben von Ofen melden/ daß die meisten Janitscharen selbiger Befagung aus einfallenden Mühseligkeiten/ wie auch Abgang des Holzes und Proviants crepiret/ und an statt deren die Dragoner zu Vernehmung der Wachen aus Befehl des Seraskiers

hinein verlegt/ ihre Pferde aber aus Mangel der Forderung gegen Griechisch/ Weissenburg verschickt worden wären. Sonsten hätte der Beyler zu Ofen einem scharffen Befehl von der Pforten bekommen/ dahin zu sehen/ damit Neuhäusel succuriret/ und in Sicherheit gestellet werde; Mit anmuth das kleinmächtige Volk umb so viel mehreres zu behergen werden möchte/ so haben die Türckischen Ministri aller Ordten ausgesprenger/ als ob der Soliman Bassa 15000 Soldaten erschlagen/ und den König in die Flucht gebracht; Nicht wenige/ daß auch die Türckische See-Macht denen Venetianern einen grossen Streich zu Wasser geben hätte.

Elbstrom/ vom 12 Januarii.

Passagiers/ so von Stadtstadt kommen/ berichten/ daß künftigen Donnerstag alda eine große Justiz vorgeht/ nemlich an 8 oder 10 Soldaten/ welche vor 2 oder 3 Monath in der Hülter Schanze revoltiret/ ihren Commendanten mit allen den Soldaten auf eine grausame Weise den 2. als brechen/ und hernach das Vestung annehmen wollen; Dem Adelsführer sollen erstlich die hunden vordersten Finger abgehakt/ geköpft und hernach gewerthelt werden/ 4 andere geköpft und auff Rad geleyet/ und die übrigen auch eine schwere Justiz anzusehen habet/ wie ihnen solches alles von den Krieges-Rath zurkennt worden: Ob aber Ihre König. Majest./ als wohin solch Urtheil geschickt worden/ hiezu einige Veränderung machen werden/ solches siehet alsdann zu vernehmen.